



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

184 (20.4.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274128)

Des Führers Dank an die Wehremacht

Die führenden Männer der Wehremacht befördert / Blomberg Generalfeldmarschall

Berlin, 20. April (SB-Zunt.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehremacht hat am heutigen Tage befördert:

Den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehremacht, Generaloberst v. Blomberg, zum Generalfeldmarschall,

den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie, Freiherr von Frisch, zum Generaloberst,

den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, zum Generaladmiral,

den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, zum Generaloberst.

Die Glückwünsche der Wehremacht

Um 10 Uhr empfing der Führer die Vertreter der Wehremacht und nahm ihre Glückwünsche entgegen. Mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehremacht, Generaloberst v. Blomberg, waren General der In-

fanterie von Rundstedt als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie von Frisch, der Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Raeder, und der Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte, General der Flieger Göring, erschienen.

Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg erwiderte der Führer:

Herr Generaloberst!

Am heutigen Tage blide ich mit stolzer Freude zurück auf das hinter mir liegende Jahr. Ich blide nach vornwärts in unerschütterlichem Vertrauen auf die Kraft und damit auf die Zukunft unseres Volkes. Seine wunderbare Wiederauferstehung erfüllt mich mit tiefster Dankbarkeit all denen gegenüber, die mir durch ihre treue Mitarbeit die erfolgreiche Führung der Nation ermöglichten. Meine Hoffnung auf die deutsche Zukunft liegt begründet in der Erkenntnis der unvergänglichen Werte unseres Volkes. Ich baue dabei aber auf jene

organisatorische Erfassung dieser Werte, die mit allein die Garantien zu sein scheinen für die Erfüllung dieser Hoffnung: auf die Nationalsozialistische Partei als die Gestalterin und Trägerin des neuen politischen Willens und auf die Wehremacht als Gestalterin und Trägerin der militärischen Kraft.

In diesem Augenblick, da Sie, Herr Generaloberst, mir mit den Chefs der drei Wehremachtsteile die Glückwünsche des deutschen Heeres übermitteln, drängt es mich, Ihnen und damit der ganzen deutschen Wehremacht aufrichtigsten Dank für die gewaltige Leistung der Wiederaufrichtung des deutschen Heeres, der deutschen Kriegsmarine und der Neubegründung der deutschen Luftwaffe zu sagen.

Ich empfinde diesen Dank um so mehr, als ich glaube, daß wir durch diese neugefaltete Kraft der Nation am ehesten in der Lage sein werden, unserem Volk und vielleicht darüber hinaus auch anderen jenen Frieden zu bewahren, von dem so viel Glück und Wohlfahrt abhängig sind.

Wenn ich Sie, Herr Generaloberst von Blomberg, heute zum Generalfeldmarschall befördere; Sie, General Göring und General von Frisch, zu Generalobersten, Sie, Admiral Raeder, zum Generaladmiral, dann wünsche ich damit die Führung für die gesamte deutsche Wehremacht, für jeden einzelnen Offizier und für jeden Soldaten.

Ich danke Ihnen nochmals, meine Herren, für Ihre treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des neuen Deutschen Reiches durch den Neuaufbau der deutschen Wehremacht.

Der Führer an General von Frisch

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch, sandte an den Führer folgendes Glückwunschk Telegramm:

„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehremacht, Berlin.“

Durch meinen Unfall leider verhindert, heute in Berlin zu sein, bitte ich, Ihnen, mein Führer, hierdurch meine ehrerbietigen und ergebene Glückwünsche übermitteln zu dürfen. Das deutsche Heer folgt Ihnen heute mit immer in gläubigem Vertrauen und folger Zuversicht auf dem Wege, den Sie uns in Deutschlands Zukunft vortauschelten. In Dankbarkeit und Treue

Freiherr v. Frisch,
General der Artillerie und Oberbefehlshaber des Heeres.“

Der Führer antwortete mit folgendem Telegramm:

„Mein lieber General v. Frisch!

Ich habe Sie mit dem heutigen Tage zum Generaloberst befördert. In dieser Auszeichnung wollen Sie den Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hohen Verdienste an den Wiederaufbau des Heeres und zugleich den Beweis meines vollen Vertrauens zu Ihrer Führung des Heeres erblicken.

Mit aufrichtigsten Wünschen für Ihre baldige Wiederherstellung Adolf Hitler“

Der Führer und Reichskanzler hat angekündigt, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, im Rang der Reichsminister gleichgestellt werden. — Sie führen ihre bisherige Amtsbezeichnung weiter.

den Truppenteilen des Heeres nahm, benutzte ein Jungmädchen unter dem tausendfachen Verfall der Waffen, um schnell unter den Armen eines Schupos hindurchzuraschen und über den Platz zu rasen, wo sie sich vor dem Führer aufbaut. Mit strahlendem Gesicht und glühenden Wangen läuft sie ebenso schnell beim Herannahen der Marinekapelle zurück, nachdem ihr vorher der Führer die Hand gegeben hat.

Freudig begrüßt folgt nun die Marinelehrabteilung unter Korvettenkapitän Raab, die mit ihrem musterhaften Auftreten und ihrem bescheidenden Paradeumzug den Beweis der Marschfähigkeit der Marine zu erbringen zu wollen scheint.

Die Luftwaffe

Für die Dauer des Vorbeimarsches seiner Abteilung war Korvettenkapitän Raab zum Führer ausgeschwenkt. Er wird nun durch den Höheren Kommandeur der Flakartillerie im Luftkreis II, Oberst Weise, abgelöst. Die Luftwaffe ist vertreten durch das Bataillon „A“, das Bataillon „B“ und das Regiment General Göring. Den Abschluß des Aufmarsches der Luftwaffe machen die Luftkriegsschulen. Die übrigen Teile der Luftwaffe gehen mit Kraxtempo auf ihren Fahrzeugen am Führer vorbei. Nebeneinander folgen mit ihren motorisierten leichten, mittleren und schweren Flakgeschützen und den Scheinwerfern sowie den großen Hochgeräten und dem Nachrichtenmaterial die erste Abteilung des Flakregiments 12, die erste Abteilung des Flakregiments 22, die 2. Abteilung des Flakregiments 22 und die 3. Abteilung des Flakregiments „General Göring“ unter Major Köppen.

Die Panzerwagen

Der letzte Teil der Parade ist erfüllt von dem Aussehen und Wattern der Motoren und der Klappen und der Ausflugsfahrzeuge. Voran marschieren in schwarzer Uniform mit leicht zur Seite gezogener Mütze eine Musikkapelle. Der Kommandeur der III. Panzerdivision, Generalmajor Kühn, tritt zum Führer. Unter Voranführung des Kommandeurs der III. Panzerbrigade folgen die Panzerregimenter 3 und 6. Geräuschlos geht die Ausflugsabteilung III vorbei, die Strahlenpanzerwagen und andere bereitete Motorfahrzeuge fährt. Nachdem es zwischen durch eine kurze Regendusche gegeben hatte, ist nun wieder die Sonne durchgebrochen, so daß die Panzerabwehrabteilung 39 wieder bei der fabelhaft ausgerüsteten Vorbeifahrt leichten Staub aufwirbelt. Es ziehen dann vorbei die erste motorisierte Abteilung des Artillerieregiments 75, die Nachrichtenabteilung 39. Als motorisierte Formation zeigt sich in schneller Vorbeifahrt das Schützenregiment 3. In wenigen Minuten ist so ein ganzes vollinsanterisiertes Kampftrupperegiment — die Schützen mit aufgeschlitztem Seitengewehr, auf den leichten Wagen vorbeigezogen. Den Schluß der Parade bildet das Schützenbataillon 3.

Dann knattern noch einmal vernehmlich die Motoren, jeweils drei Räder, meist mit Beiwagen, gehen in einer Reihe vorbei, vor jeder Kompanie und bei jedem Stab ein Führerwagen. Der Führer hat während der ganzen Zeit mit erhobener Rechten gestanden. Immer wieder grüßte er und sah den an ihm vorbeimarschierenden Soldaten in die strahlenden Augen.

Die Parade, eine der eindrucksvollsten, die Berlin je gesehen hat, ist beendet. Zum erstenmal hat die Bevölkerung eine Auswahl aus allen Waffen der deutschen Wehremacht — mit Ausnahme der fernsehbaren Truppen — gesehen.

Beförderungen im Propagandaministerium

Berlin, 20. April.

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers sind im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Ernennungen ausgesprochen worden:

Der stellvertretende Presschef der Reichsregierung Alfred Ingemar Berndt zum Ministerialrat und Leiter der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda; die Referenten Dr. Thoma, Diezinger und Dr. Taubert zu Regierungsräten.



Beisetzungsfahrer für Botschafter von Hoersch (Weltbild M)
Der Sarg wird zur Gruft getragen. An der Beisetzungsfahrt nahmen Reichsaußenminister von Neurath als Vertreter des Führers sowie der englische und der französische Botschafter und Vertreter der Ministerien teil.

Die HJ - der erste Gratulant

Eine miternächtliche Ringsendung / Bekenntnis zum Führer

Berlin, 20. April.

Die deutsche Jugend entbot am 20. April um Punkt 9 Uhr dem Führer durch eine Ringsendung des deutschen Rundfunks, die von Jungen und Mädchen aus den fünf Obergebieten der Hitler-Jugend gesteuert wurde, als erster Gratulant die Glückwünsche zu seinem Geburtstag.

Obergebietenführer Cersff leitete die Sendung mit einer kurzen Ansprache ein: „In dieser miternächtlichen Stunde zu Beginn Ihres Geburtstages grüßt Sie, mein Führer, die deutsche Jugend über die Wellen des Äthers. Sie will unter den Gratulanten der erste sein.“

Als erstes Obergebiet der Hitler-Jugend meldet sich München: „Hier ist München, die Hauptstadt der Bewegung, hier ist der deutsche Süden.“ Abwechselnd sprechen nun Jungen und Mädchen aus allen Gebieten des deutschen Südens dem Führer ihre Glückwünsche aus. Sie schließen mit dem Gelobnis: „Wir wollen Dir versprechen, unsere Pflicht zu tun, heute als Jungen und Mädchen, morgen als Männer und Frauen des deutschen Volkes. Wir möchten, daß unser Glaube und unsere leuchtenden Augen Dir, Adolf Hitler, Sonnenschein sind in Deinem Leben und in Deinem Kampf für Deutschland.“ Nach Janjarenklängen eine andere Stimme: „Hier spricht der freie Westen!“ Nun erzählen

Jungen und Mädchen von dem unvergesslichen Erlebnis des 7. März, als die deutschen Soldaten wieder in die befreite Westfront einzogen. Wir hören dazu den Marschritt der marschierenden grauen Kolonnen der jungen deutschen Wehremacht. Aus der Bassenschmiede des Deutschen Reiches entbietet die Jugend des deutschen Westens dem Führer als den ersten Arbeiter der deutschen Nation drei Hammer schläge zum Gruß.

Und wieder eine andere Stimme: „Hier grüßt der Norden!“ In plattdeutscher Mundart sprechen nun elf Pimpsenstimmen dem Führer die Glückwünsche der Jungen und Mädchen von der Waterlant aus. Sie schließen ihre Sendung mit dem alten niederdeutschen Truglied: Leber dob as Slav!“

Kaum sind diese Klänge verhallt, so meldet ein Hitlerjunge: „Hier spricht die Jugend des deutschen Ostens. Unser Gesellen an Dich und Deine Berufung. So geloben wir Dir, unserem Führer, unerschütterliche Treue und Gesellschafft bis zum letzten Atemzuge als der neue junge Orden Deines Reiches im Osten.“

Und schließlich als letztes Obergebiet: „Hier spricht die Jugend aus des Deutschen Reiches Mitte.“ Die Jugend der Saue Halle-Merfeldburg, Sachsen und Thüringen und Magdeburg-Anhalt gelobt dem Führer in schlichten Worten aufs neue unverbrüchliche Treue.

Des Reichsjugendführers Glückwunsch

Reichsjugendführer Baldur von Schirach sagte sodann alle die Glückwünsche und Treuegrüße der Jugend aus dem ganzen Reich noch einmal in einer Ansprache an den Führer zusammen. „Tief bewegt“, so sagte er u. a., „schaut Ihre Jugend, mein Führer, zu Ihnen empor, und selbst der kleinste Junge weiß: Ihr Leben ist das deutsche Leben, Ihr Geburtstag ist der deutsche Geburtstag. Mögen die Millionen und aber Millionen unserer nationalsozialistischen Jugendbewegung auch noch recht jung sein, sie alle sind mit Ihnen, mein Führer, so eng verbunden, wie es Worte gar nicht auszusagen vermögen. Es ist nicht nur das, daß wir uns Hitler-Jugend nennen und so schon rein äußerlich vor der ganzen Welt Ihre ureigenste Jugend sind. Es ist vielmehr das Gefühl, das heute in jedem Jungen und Mädchen lebendig ist, daß Sie, mein Führer, über diese Jugend wachen und Ihre Sorge, Ihre Arbeit, Ihr Wille und Ihre Kraft dieser Jugend gilt. Mit der ganzen Inbrunst eines dankerfüllten Her-

zens wünsche ich Ihnen zugleich im Namen der jungen Generation Ihres Volkes, daß diese Generation Ihrer immer würdig sein möge.

So wollen wir als Ihre jungen Kämpfer den Weg des deutschen Schicksals gehen und Ihr Werk von Generation zu Generation weitergeben, um es auf den Schultern der Jugend in das kommende Jahrtausend zu tragen.

Das geloben wir Ihnen, mein Führer, an Ihrem heutigen Geburtstag für heute, morgen und immerdar.“

Der dumpfe Klang der Jungvolkstrommeln beendete die eindrucksvolle Feier der Hitler-Jugend zu Ehren des Führers.

Auftakt in der Reichskanzlei

Vorbeimarsch eines Leibstandartenbataillons

Berlin, 20. April.

Bei herrlichem Sonnenschein begann die Feier des Geburtstages des Führers in der Reichskanzlei mit einem Ständchen, das die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitler im Ehrenhof gegen 8 Uhr dem Führer darbrachte.

Nachdem die Angehörigen des Stabes dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, erschien als erster in der Reichskanzlei der Reichsführer-SS Himmler mit seinem Hauptamtschef und dem Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, und übermittelte dem Führer die Wünsche seiner Schutzstaffel. Mit ihnen zusammen trat der Führer auf den Ehrenhof hinaus und hörte sich aufmerksam das Geburtstagsständchen an. Im Anschluß an das Ständchen nahm der Führer gegen 8.45 Uhr vom Balkon der Reichskanzlei aus zusammen mit dem Reichsführer-SS die Parade eines Bataillons der Leibstandarte Adolf Hitler ab, an deren Spitze SS-Obergruppenführer Dietrich marschierte. In glänzender Haltung kam die Truppe vorbei,

jubelnd begrüßt von der begeisterten Menge. Anschließend erschienen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Buch und Reichsminister Dr. Frick zur Gratulation.

Dann folgte Deutschlands Jugend, viele Kinder, die dem geliebten Führer ihre Glückwünsche darbrachten. Unter anderen kamen die Insassen eines Berliner Kindergartens, die Gedächtnisauffagen und ein Liedchen sangen: „Alle, alle sind wir da, woll'n Dir gratulieren.“ Unter Führung von Reichsminister Darré erschienen Landesbauernführer mit Kindern aus sämtlichen Reichsbauernschaften des Reiches in ihren hübschen Trachten, sangen Lieder und sagten ebenfalls Gedichte auf.

Im Anschluß daran überbrachte Stabschef Luze dem Führer die Glückwünsche der SA. Weiter nahm der Führer die Geburtstagswünsche von zahlreichen führenden Männern der Partei entgegen, unter ihnen die Reichsleiter Böhmer und Rosenberger, der Reichsarbeitsführer Dietrich, Gauleiter Bohle und Korpsführer Hünllein.

Zum Geburtstag

minister Dr. Goebbels

Am morgigen

Wie in der

regierung ne

um anlässlich

ganzen deut

gedenkt an

keit und ni

über die Gr

und Teilen

den Bied

hol des er

richteten

ganze Volk

Führer sein

möchte ihm

ausdrück brin

schlichtes

gezahlten

Willes

des Jahres

feierlich best

daß sie in ih

nale Zukunft

Ehre de

Niemals in d

Mann so wie

sammengehö

auf seine Ver

dem Bewußt

weisch all die

Mitten im A

Sie stehen

Aufbauwerk

ich noch mit

niglicher Art

die, mancha

nach der Wö

konnten selb

des Wirkens

lungen und

händnisse un

Volke befeit

und alle eini

Daß Deutse

in den beste

händen liegt

Berlin und i

schon Wirken

auf die lech

ihnen gemä

Er steht ab

teilen des M

radende Pol

Ausstrahlung

und dem gan

zu Herz und

verkommen

zur ein Wor

nicht die Ab

gen Abend

zu reden, Ich

wollte die

ganze Welt

Führer; wie

es dann, ich

den ich zu

Wirken mög

lich sein.

Ihm gehört

Wie oft da

gebung in de

ten können, n

sind, um sein

wirken. Kein

Stunde verr

ihn nicht ein

Sorgen mit

ein Volk die

wie selbstwe

sch sogar da

nach einem

Wen, wieviel

Verantwortu

den müssen,

gen. Die me

ersch bewußt

fahren aufst

blühende Sta

mer in Rech

einsamen Mi

tiefen, schla

glaubt hat.

der deutsc

größer muß

Wann in ei

losigkeit, die

sen hatte, de

schütterliche

leicht, ein a

hochzuheben

beit, sondern

Was aber d

her die Mit

nimmt, sich

die Liebe se

„Kein Staatsmann steht so fest und sicher“

Dr. Goebbels zum Geburtstag Adolf Hitlers / „Er heißt nicht nur - er ist der Führer“

Berlin, 19. April.

Zum Geburtstag des Führers hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag über alle deutschen Sender folgende Rede:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am morgigen Montag vollendet der Führer sein 47. Lebensjahr.

Wie in den Jahren vorher seit der Nacht-ergründung nehme ich diese Gelegenheit wahr, um anlässlich dieses festlichen Ereignisses zur ganzen deutschen Nation zu sprechen. Ein Volk denkt an diesem Tage in seltener Einmütigkeit und nie dagewesener Geschlossenheit des Mannes, der für alle Deutschen im Reich und über die Grenzen hinaus in allen Ländern und Teilen der Erde in Begriff der deutschen Wiederauferstehung und Symbol des erstarrten und neu aufgerichteten Reiches geworden ist. Dieses ganze Volk möchte am morgigen Tage dem Führer seine Liebe und Verehrung bekunden, möchte ihm aber auch seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen für sein menschliches und geschichtliches Wirken. Es sind das alle die ungeschätzten Millionen, die ihm am 20. März dieses Jahres ihre Stimme gaben und damit feierlich bestätigten,

dass sie in ihm den Glauben an unsere nationale Zukunft, an die Sicherheit und an die Ehre des Reiches verkörpert sehen.

Niemals in der Geschichte aller Zeiten hat ein Mann so wie er das Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl eines ganzen Volkes auf seine Person vereinigt. Ich bin glücklich in dem Bewusstsein, am heutigen Abend der Volksmehrheit all dieser Empfindungen sein zu dürfen.

Mitten im Aufbauwerk

Wir stehen augenblicklich noch mitten im Aufbauwerk des Führers. Jeder von uns hat sich noch mit Sorgen und Bedrängnissen mannigfacher Art abzumühen, und die Aufgaben, die manchmal kaum in Angriff genommen, nach der Lösung harren, sind ungezählt. Auch konnten selbstverständlich in den drei Jahren des Wirkens Adolf Hitlers noch nicht alle Spannungen und Differenzen, nicht alle Mißverständnisse und Reibungspunkte im deutschen Volke beseitigt werden, aber in einem sind wir uns alle einig:

Dass Deutschlands Führung bei Adolf Hitler in den besten, treuesten und zuverlässigsten Händen liegt und daß damit in ihm, in seiner Person und in seinem menschlichen und politischen Wirken die Sicherheit gegeben ist, daß auch die letzten Probleme zu ihrer Zeit die ihnen gemäße organische Lösung finden werden.

Er steht über allen Sorgen und Unzulänglichkeiten des Alltags wie ein Fels im Meer, der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Die Ausstrahlungen seines geschichtlichen Handelns sind dem ganzen deutschen Volke schon so tief in Herz und Seele eingedrungen, daß es sich vollkommen zu erkrümmen scheint, darüber auch nur ein Wort noch zu verlieren. Das ist auch nicht die Absicht, die mich veranlaßt, am heutigen Abend zu seinem morgigen Geburtstag zu reden. Ich will über ihn persönlich sprechen. Die ganze Welt kennt ihn als Staatsmann und Führer; wenigen aber nur ist es verständlich, ihn aus nächster Nähe als Mensch zu sehen und kein rein persönliches Wirken täglich mit tiefer Beglückung zu verspüren.

Ihm gehört die Liebe des Volkes

Wie oft haben wir aus seiner nächsten Umgebung in den vergangenen drei Jahren feststellen können, wie notwendig Kraft und Glauben sind, um sein Wort zu tragen und zu verantworten. Kein Tag und keine Nacht vergeht, seine Stunde verrinnt im Gleichmaß der Zeit, die für ihn nicht ein gerütteltes Maß von Arbeit und Sorgen mit sich bringen. Es ist vielfach so, daß ein Volk die Erfolge einer großen Politik fast nie selbstverständlich hinnimmt und sich allmählich, fast sogar daran gewöhnt. Es hat dann kaum noch einen Begriff davon, wie viel Anstrengungen, wieviel Mut, wieviel Entschlußkraft und Verantwortungsbewußtsein daran gewandt werden müssen, um diese überhaupt möglich zu machen. Die meisten Menschen werden sich dessen erst bewußt, wenn neben den Erfolgen die Gefahren aufstehen, jene Gefahren, die der weitblickende Staatsmann immer gesehen und immer in Rechnung bringt und spät und bis in die tiefen, schlaflosen Nächte hinein auseinanderlegt hat. Je größer uns heute das Wunder der deutschen Wiederaufrichtung erscheint, um so größer muß das Wunder erscheinen, daß ein Mann in einer Zeit vollkommener Hoffnungslosigkeit, die weite Kreise seines Volkes ergriffen hatte, den Mut und das starke und unerschütterliche Herz dazu aufbrachte. Es ist nicht leicht, ein am Boden liegendes Volk wieder hochzuheben; dazu bedarf es nicht nur der Klugheit, sondern auch der Kühnheit.

Was aber bedeutet es erst, wenn ein Mann, der die Mission dieser Verantwortung auf sich nimmt, sich dabei nicht nur das Vertrauen und die Liebe seines eigenen Volkes erwirbt, son-

dern zur gleichen Zeit auch zu einem moralischen Faktor für die ganze Welt wird!

Der Führer hat in diesen drei Jahren den Mut gehabt, in einem Europa, das vor der Gefahr hand, an seiner eigenen senilen Unwahrscheinlichkeit zugrunde zu geben, der Wahrheit, auch wenn sie vorerst bitter war und Schmerzen bereite, die Ehre zu geben. Er hat damit eine sterile Situation wieder flüssig gemacht und in Bewegung gebracht.

Wehr noch, er hat nicht nur das Wahre gesagt, sondern auch das Richtige getan. Damit wurde er für die auswärtige Politik das, was er für die innere deutsche Politik seit langem schon gewesen war; der große Vereinfacher, der die komplizierten und kaum noch entwirrbaren Gegensätze, die Europa in seine Bestandteile aufzulösen in Begriff waren, wieder auf das natürlichste und verständlichste Maß zurückführte.

Wirkliche Aufbaupolitik

Der Friedensplan, den er kürzlich der Welt vorlegte, ist ein Meisterstück dieser konstruktiven und vereinfachenden Aufbaupolitik; er ist europäisch im besten und modernsten Sinne. Er wird zweifellos einmal von einer späteren Geschichtsschreibung als das tiefe und be-

strebende Atemholen eines in seinen Gegensätzen schon fast erstarrten und leblos gewordenen Erdteils angesehen werden.

Das alles sichert dem Führer das Vertrauen und die blinde Gefolgschaft der Massen unseres Volkes. Die Liebe, die sie ihm entgegenbringen, gilt vor allem seiner Person, seiner tiefen und ergreifenden Menschlichkeit, die in all seinen Worten und Handlungen zum Ausdruck kommt. Als am 20. März spätmittags die ersten, in ihrer Größe uns alle überraschenden Wahlergebnisse über den Draht gingen und die Aetherwellen eben der Welt den kraftvollsten Ausdruck des deutschen Wanders vermittelten, als es nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt kaum noch einen politischen Menschen gab, der um diese Stunde mit seinen Gedanken nicht bei dem Manne weilte, der der Schöpfer und Gestalter dieses Wanders war, da sitzt er in seiner Wohnung in Berlin mit einer Gruppe von Jungmädlen des NSD, die aus allen Zonen des Reiches zum Wilhelmplatz gekommen sind, um ihm mit bescheidenen Blumensträußen ihre Liebe und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen, beim Kaffee zusammen, läßt sich von ihren Freuden und Sorgen erzählen, schenkt jedem Wort und jeder Freundlichkeit seine ganze Aufmerksam-



Die Ehrenwache der Hitlerjugend. Die auf so tragische Weise zum Leben gekommenen fünf erziehlichen Schüler wurden in der Friedhofshalle in Freiburg aufgebahrt. — Die Hitlerjugend hält an den Särgen Wache und gibt so dem Mitgefühl und der Trauer der Jugend Deutschlands Ausdruck. Aufn.: Karl Müller, Freiburg i. Br.

„NS-Reiterkorps in der SA“

Die Aufstellung erfolgt auf Verfügung des Führers

München, 20. April

Stabschef Lütze hat folgende Verfügung erlassen:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichsführers vom 10. 3. 36 ist die Aufstellung eines Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) angeordnet.

2. Dem NSRK müssen alle 18- bis 20-jährigen und dürfen auch jüngere sowie ältere Jahrgänge beitreten, die für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in Frage kommen und den Reiterförmlichkeiten erwerbend wollen, um bei einer berittenen oder fahrenden Truppe dienen zu können.

3. Das NSRK wird in der SA-Reiterei, die etwa 80 Prozent der deutschen Reiterei umfaßt, gebildet. Die hierzu notwendigen Anordnungen trifft der Reichsinspektor für Reit- und Fahrausbildung, SA-Oberegruppenführer Lütze.

4. Aufgabengebiet und Tätigkeit des Reichsinspektors für Reit- und Fahrausbildung hat unter dem 7. April folgendes angeordnet: Der Stabschef gez.: Lütze.

Der Reichsinspektor für Reit- und Fahrausbildung hat unter dem 7. April folgendes angeordnet:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichsführers vom 10. 3. 36 ist die Aufstellung eines Nationalsozialistischen Reiterkorps angeordnet.

2. Durch Verfügung des Stabschefs wird das Nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK) innerhalb der SA gebildet und ist dem Reichsinspektor für Reit- und Fahrausbildung mit der Aufstellung beauftragt.

3. Hierzu ordne ich an: Alle für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in Betracht kommenden Männer, soweit sie nicht bereits der SA oder SS angehören, haben sich zum Zweck ihrer Ausbildung bei dem zuständigen SA-Reitersturm zu melden. In den Gegenden, in denen sich noch keine

SA-Reitereinheiten befinden, sind die Meldungen schriftlich an meine Beauftragten bei den betreffenden SA-Gruppen zu richten.

4. Mit dem Fortschreiten der Ausbildung der Jungreiter wird der planmäßige Aufbau des NSRK durchgeführt.

Der Reichsinspektor für Reit- und Fahrausbildung, gez.: Lütze, Oberegruppenführer.

Italienischer Sieg an der Südfront

Verlustreiche Kämpfe / Die letzten Freiwilligen des Negus

Rom, 19. April.

Weder die neue Offensive an der Somalifront gibt am Sonntagabend ein weiteres, als amtliche Mitteilung Nr. 190 veröffentlichter Heeresbericht folgende Einzelheiten:

Am Morgen des 14. April hat die von General Naf bekämpfte libische Division an der Somalifront die abessinischen Streitkräfte angegriffen, die am Fluß Dabanaqobos zusammengezogen waren und unter dem Befehl der Deschatsch Abdebe Damtu und Macconel Gadelatschu hielten. Der Feind hat unter Ausnutzung des unwegsamen Geländes voller Hindernisse und Schichten in den Tagen des 15., 16. sowie am Morgen des 17. hartnäckigen Widerstand geleistet. Die nationalen, libischen und Somalitruppen, dauernd von den Schwärmen anderer Luftwaffen unterstützt, haben diese 2 1/2 Tage schärfsten Kampfes mutig durchgehalten und dem Feinde nach einer auf beiden Flügeln vollkommen gelungenen Umfassung eine vollständige Niederlage beigebracht. Um die Mittagsstunde des 18. konnte der letzte Widerstand als gebrochen betrachtet werden und der Vormarsch unserer Truppen in der Richtung auf weitere Ziele begann.

Unsere Verluste einschließlich der des Samstag belaufen sich auf zehn Offiziere tot oder

verwundet, ferner drei Fliegeroffiziere verwundet, mit dem Verlust von zwei Flugzeugen, die in unseren Linien niedergegangen sind, und einigen hundert außer Kampf gefegten Mannschaften. Auf dem Schlachtfeld liegen mehrere tausend tote Feinde, darunter einige wichtige Unterführer, 1000 Gewehre und Dupende von Maschinengewehren wurden eingebracht. Die Luftwaffe hat sich bis zum Keulherken eingelebt und bewährt. Die Stimmung bei allen Truppen ist ganz vorzüglich.

Das deutsche Volk war vor ihm nie ein Weltvolk im letzten Sinne dieses Wortes. Er hat ihm den Willen dazu eingepflanzt. Die gelassene Würde, mit der er das Reich vertritt, ist für die ganze Nation vorbildlich. Die Einfachheit seiner Repräsentation verbindet sich sinnvoll mit der Monumentalität seines geschichtlichen Wirkens. Großzügigkeit Dingen und Menschen gegenüber, die sie erforderlich machen. Er heißt nicht nur der Führer, er ist der Führer.

In der ganzen Welt mit Achtung umgeben, von seinem Volk aber geliebt! Das ist das Höchste, was ein Mensch in diesem Erdenleben erreichen kann.

Morgen nun werden von überall her, wo Deutsche wohnen, die Glück- und Segenswünsche zu ihm emporsteigen. Möge ein gütiges Schicksal ihm Gesundheit, Kraft und seine gesegnete Hand geben und ihn uns noch lange, lange erhalten; denn wenn er bei uns ist, dann wird alles wohl geraten.

Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist:

Unser Hitler!

Auszeichnungen durch den Führer

Berlin, 20. April.

Der Führer und Reichskanzler hat zum heutigen Tage folgende Auszeichnungen verliehen:

a) den Adlerschild des Deutschen Reiches: dem Professor Geheimen Regierungsrat mag. Dr. Gustav Lammann in Göttingen;

b) die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst: dem Professor Geheimen Regierungsrat Dr. Reinhold Schmalz in Alt-Landsberg; dem Prof. Felix Wortsch in Altona;

c) den Titel Professor: dem Konzertpianisten Wilhelm Bachhaus in Bioggio-Lugano; dem Komponisten Franz von Blon in Berlin-Wilmersdorf; dem Komponisten und Dirigenten Dr. Gerhard von Keusler in Berlin-Steglitz; dem Direktor Bruno Kettel in Berlin; dem Chordirektor Hermann Lübecke in Berlin-Charlottenburg; dem Zoologen Otto Nieschulz in Utrecht; dem Pianisten Michael Raucheisen in Berlin-Wilmersdorf; dem Komponisten Emil Nikolaus Freiherr von Keenick in Berlin-Charlottenburg; dem Arzt Dr. Gottfried Sieber in Teheran; dem Direktor Wilhelm Leubi in Teilmold; dem Komponisten Julius Weismann in Freiburg im Breisgau.

Der Reichsjugendführer an die Elternschaft

Reichsjugendführer Balduv von Schirach sprach am Sonntag von Köln aus über alle deutschen Sender zur deutschen Elternschaft.

Der Völkerbund zusammengetreten

Genf, 20. April.

Der Völkerbundrat ist um 11 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses über die im italienisch-abessinischen Konflikt unternommenen Versöhnungsversuche entgegenzunehmen. Der Präsident erzielte sogleich die Majorität des Votums, der seinen bereits veröffentlichten Bericht verlas.

Italienischer Sieg an der Südfront

Verlustreiche Kämpfe / Die letzten Freiwilligen des Negus

Weder die neue Offensive an der Somalifront gibt am Sonntagabend ein weiteres, als amtliche Mitteilung Nr. 190 veröffentlichter Heeresbericht folgende Einzelheiten:

Am Morgen des 14. April hat die von General Naf bekämpfte libische Division an der Somalifront die abessinischen Streitkräfte angegriffen, die am Fluß Dabanaqobos zusammengezogen waren und unter dem Befehl der Deschatsch Abdebe Damtu und Macconel Gadelatschu hielten. Der Feind hat unter Ausnutzung des unwegsamen Geländes voller Hindernisse und Schichten in den Tagen des 15., 16. sowie am Morgen des 17. hartnäckigen Widerstand geleistet. Die nationalen, libischen und Somalitruppen, dauernd von den Schwärmen anderer Luftwaffen unterstützt, haben diese 2 1/2 Tage schärfsten Kampfes mutig durchgehalten und dem Feinde nach einer auf beiden Flügeln vollkommen gelungenen Umfassung eine vollständige Niederlage beigebracht. Um die Mittagsstunde des 18. konnte der letzte Widerstand als gebrochen betrachtet werden und der Vormarsch unserer Truppen in der Richtung auf weitere Ziele begann.

Unsere Verluste einschließlich der des Samstag belaufen sich auf zehn Offiziere tot oder

Die Brücke am Pfälzer Ufer

Karlsruhe, 20. April. Die große Karlsruher Rheinbrücke hat am Samstag einen bedeutungsvollen Abschnitt erreicht: die eine Hälfte der Brücke, die Kufhäuser- und Straßmannbrücke, hat das Pfälzer Ufer bei Karls- milliansau erreicht.

Tagung der Blechener und Anstaltler

Worzeim, 20. April. Am Sonntag fand hier eine Obermeistersagung des badischen Blechener- und Anstaltlerhandwerks unter dem Vorsitz des Bezirksinnungsmeisters Otto Schmidt-Karlsruhe statt. Bei der Tagung wurden hauptsächlich wirtschaftliche Fragen behandelt und besonders die Bildung von Arbeitsgemeinschaften besprochen. Diese sollen es leistungsfähigen Handwerfern ermöglichen, durch Zusammenschluß auch große Aufträge zu übernehmen.

Großes Trachtenfest in Worzeim

Worzeim, 20. April. Ueber Pfingsten, am 30. 31. Mai und 1. Juni, findet hier ein großes Trachtenfest statt. Schöne deutsche Volkstrachten werden sich an der Schwarzwalddörfer ein Zielbildchen geben und die Verbundenheit von Heimat und Volkstum kund tun. Es haben sich schon Vereine aus 200 bis 300 Kilometer Entfernung zur Teilnahme gemeldet.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 21. April. Die Straßen werden verbessert. Bereits im abgelaufenen Jahre hat Lampertheims Straßenbild eine wesentliche Verbesserung dadurch erfahren, daß die schadhaften Fahrtrassen renoviert wurden; im weiteren erhielten die Bürger, heilige neue Mautsteine. Nun werden noch die letzten Straßen gründlich hergerichtet und geebnet, wodurch der unangenehme Staubplage getilgt wird. Damit wurden die holperigen Straßen, die jahrelang der Schrecken aller durchfahrenden Autofahrer waren, endlich egalisiert. Die Gäste des am 7. Juni dieses Jahres stattfindenden Spargelvolksfestes werden erstaunt sein über das veränderte Ortsbild. Jahrelang hat man früher um diese Straßenverbesserungen im Gemeindeforum diskutiert, während man heute jede Diskussion vermeidet, dafür aber um so tatkräftiger die Probleme meistert.

Die freiwillige Feuerwehr unserer Pflanzgemeinde Hattenfeld hielt im Gasthaus „Zur Sonne“ ihre Generalversammlung ab. Oberbrandmeister Keller gedachte eingangs der verstorbenen Mitglieder, worauf der Geschäftsbericht über die im abgelaufenen Jahre getätigten Leistungen der Wehr u. h. v. folgte. Der durch Wehrwart Kerschard gegebene Rechenschaftsbericht zeigte eine zufriedenstellende Bilanz und erfolgte die Entlastung der Verwaltungsgänge einstimmig.

Am Sonntagnachmittag gegen 4 Uhr drauhte eine ungewohnte Windböe etwa zwanzig Minuten lang über unsere ausgedehnten Spargelplantagen, wobei der kalte Sand in einer riesigen Wolke mehr als fünfzig Meter hoch tief in den naheliegenden Wald geschleudert und die ganze Gemarkung in eine einzige Sandsturm verwandelt wurde.

Im „Rheinischen Hof“ erfolgte am Samstagabend die feierliche Verpflichtung der Luftschutzbauwärte, welche durch Herrn Polizeimeister Fischer erfolgte. Nach einleitenden Ausführungen durch die Kapelle Wehrwart erläuterte Genannter den Zweck und tiefen Sinn des zivilen Luftschutzes, worauf die Verpflichtung der 100 Kursteilnehmer durch Handschlag erfolgte. Ein gemütlicher Kameradschaftsabend schloß sich an. Insgesamt wurden bisher etwa 1400 Luftschutzbauwärte verpflichtet.

Hornberg wird Gaufschule der NSDAP

Weltanschauliche Grundschulung und politische Erziehung der Beamtenschaft

Karlsruhe, 20. April. (Eig. Bericht.) Das bisher vom Reichsbund der Deutschen Beamten, E. V., betreute Beamtenberufshaus „Wolff Hornberg“ bei Hornberg (Schwarzwaldbahn) wird Gaufschule der NSDAP zur weltanschaulichen Grundschulung und politischen Erziehung der Beamtenschaft. Das Heim, das Eigentum der Badischen Staatsverwaltung ist, wird von der Reichswaltung des Reichsbundes der Deutschen Beamten, E. V., käuflich erworben und umgebaut. Mit dem Umbau wird in kurzer Zeit begonnen.

Die Betreuung dieser Gaufschule erfolgt schulgemäß durch die NSDAP, verwaltungsmäßig durch den Reichsbund der Deutschen Beamten, E. V., Gau Baden. In der Gaufschule werden je 100 Beamte zu 14-tägigen Lehrgängen zusammen-

geschlossen und in das nationalsozialistische Gedankengut eingeführt.

Wenn die Beamten im Gau Baden nunmehr eine eigene Gaufschule erhalten werden, so ist das als eine hohe Auszeichnung und Anerkennung seitens der NSDAP-Reichsleitung und NSDAP-Reichswaltung für die in den vergangenen Jahren vom Amt für Beamte und vom Reichsbund der Deutschen Beamten geleistete Arbeit zu werten.

Die NSDAP-Reichsleitung, Hauptamt für Beamte, unterhält bisher im Reich nur vier Beamtenbildungslager. Mit der Gaufschule Hornberg wird der Neugestaltung des Deutschen Berufsbeamtenums ein großer Dienst erwiesen, dessen Segen allein dem deutschen Volke zugute kommt.



Einweihung des Hauses des NSD-Studentenbundes in Dresden. Während der Weibereide des Reichsleiters Rosenberg vor dem neuen Studentenhaus in Dresden. Es ist das erste Studentenhaus im Reich, das von Grund auf im Geiste der nationalsozialistischen Generation errichtet wurde.

Das neue Strafrecht schafft Ordnung

Der Rektor der Kieler Universität sprach bei einem Abend der Heidelberger Universität

Heidelberg, 20. April. (Eig. Bericht.) Im Rahmen der von der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg veranstalteten Vortragsreihe sprach S. Magnifenz der Rektor der Universität Kiel, Prof. Dr. Dahm, über das kommende neue Strafrecht. Seine richtungweisenden Ausführungen sind infolgedessen von besonderer Bedeutung, als Dahm Mitglied des Strafrechtsausschusses ist.

Der Redner führte u. a. folgendes aus: Wir wollen nicht nur eine Reform im landläufigen Sinne, sondern eine wirkliche Reform des Strafrechts, weil hinter ihr eine bestimmte kriminalpolitische Idee steht. Das neue Strafrecht läßt sich als ein reines Täterstrafrecht bezeichnen. Täter ist nicht das soziale Individuum, sondern das verantwortliche Glied einer Gemeinschaft. Das Verbrechen ist eine Verletzung von Gemeinschaftspflichten gegenüber der Gemeinschaft, durch die sich

der Verbrecher aus der Gemeinschaft ausschließt (Ehrenstrafe). Die sittliche Bewertung der Tat und der Persönlichkeit des Verbrechers rückt in den Vordergrund. Das bedeutet einen Unterschied zwischen Strafe einerseits und Bessernden und Sichernden Maßnahmen andererseits (vgl. Gewohnheitsverbrechergesetz).

Für das Strafrecht, das das Verhältnis des einzelnen zur Gemeinschaft ins Auge faßt, ist die Art der Handlung das Wesentliche und vor allem das innere Verhalten des Täters. Das subjektive Strafrecht wird daher eine größere Rolle spielen als bisher. Die Auffassung des Verbrechens muß am Verrat orientiert werden. Die Anwendung der Strafrecht erfolgt in Zukunft auch für den, der mit der Begehung der Tat beginnt; der Begriff des Beginns wird eingeführt.

Neu ist ebenfalls einmal die fakultative Gleichbestrafung von Versuch und Vollendung, dann die Vorbereitung bei allen schwe-

den. Man konnte sich, wenn man ein rechter Meister war, im „Pflug“ einen ordentlichen Frühstücken erlauben. Gevatter Meyer und Bäcker waren des Frohsinns voll, und was die Bäderburden auf ihren frühmorgentlichen Brötchengängen nicht zu Ende brachten, vollendete der Herr Meister, wenn es sein mußte, beim Frühstücken. Da war der alte „Polizei“ Kramer, ein seelenguter Mann. Aber die Bäderburden hatte er „auf der Latz“, hatte manchen von ihnen schon beim Bidel gepackt, hatte aber auch manchen von ihnen einstecken müssen. Das viele Pfeifen hat ihn oftmals gestört, und eines Tages mußten die Bäderburden bei der Bastion 2 antreten, um vom Vater Kramer selbst unterrichtet zu werden, daß sie wenigstens einen Ruck pfeifen konnten. Andersfalls wollte er jeden „arrestieren“. Die Bäderburden rächten sich bald. In einer Nacht stellten sie an die Tür des Nachbarns, die nach innen aufging, eine gefüllte volle Bütte mit einer Flüssigkeit, die nicht gar fein roch und die sonst nur zum Düngen verwendet wird. Dann schellen sie den Polizeibenedikt heraus, der beim Öffnen der Tür programmäßiges Unglück hatte und fürchterlich gestrichelt haben soll. Einer der Rastatter Bäderburden hatte die Gewohnheit, allmorgendlich, wenn die Birnen reif waren, in den Garten des Platzkommandanten, des Generals von H., einzufolgen, da bekanntlich verbotene Früchte am besten schmecken. Aber eines Tages kam er mit der ganzen Hinterseite voller „Bogelbunzt“ heim, die ihm der wackere Herr General mit der Bogelflinte aufgebrennt hatte. Der Junge verbiß aber seine Schmerzen und fand wieder an der Backmühle. Und als der Herr General kam, und unter den Jungen des Nachbarn den Gezeichneten kennenlernen wollte, war derselbe nicht aufzufinden.

In dieser Stadt der Oesterreicher und Preußen und „Badischen“, der Kanoniere und Infanteristen, der Brigadiere und Offiziere, der richtigen und Festungssoldaten, war vieles aus Militärische eingestrichelt. Da gab es Kontinen, in denen man sich für wenige Pfennige ein-

ren Verbrechen. Der Irrtum des Täters, er tut kein Unrecht, ist dann unbedeutend, wenn der Irrtum aus einer Einstellung beruht, die mit dem gesunden Volksempfinden für Recht und Unrecht unvereinbar ist.

Auch die Unterlassung wird neu geregelt: Strafrechtlich darf grundsätzlich kein Unterlassverbrechen, ob der Täter positiv einen Erfolg herbeiführt oder ob er der Rechtsordnung zuwider eine Handlung unterlassen hat, zu der er verpflichtet war. Eine große Rolle spielt auch hier wieder die Gesinnung, aus der heraus der Täter es unterlassen hat, eine Handlung vorzunehmen. Auf Grund einer Unterlassung wird jemand den Bestimmungen des Strafrechts nur dann unterworfen, wenn er nach gesundem Volksempfinden als Täter erscheint. Die Entscheidung erfolgt also hier nicht nach dem Gesetz, sondern nach dem Empfinden des Richters.

Eine Aufgliederung der Begriffe wird in einem Abwand des allgemeinen Teils des StGB führen. Der Schwerpunkt der Strafrechtspflege wird sich in Zukunft noch mehr verlagern aus dem Bereich der Gesetzgebung in den des Richters. Dabei wird vom Richter vorausgesetzt, daß er innerlich und weltanschaulich sicher ist, daß er den ihm gestellten Aufgaben gewachsen ist.

Fachschaftsleiter Hans Tritt dankte dem Redner und sprach dabei die Hoffnung aus auf ein baldiges Wiedersehen in Heidelberg.

Tagung des Heidelberger Schwurgerichts

Heidelberg, 20. April. Das Heidelberger Schwurgericht tritt zu seiner nächsten Sitzung am 27. April zusammen und wird voraussichtlich bis zum 2. Mai tagen. Zur Verhandlung kommen sechs Fälle, und zwar am 27. April die Strafsache gegen Frieda Kaufmann geb. Robe aus Erlsbach wegen Meineids, am 28. April gegen Katharina Kaufmann geb. Gerlach aus Heidelberg-Bieblingen, ebenfalls wegen Meineids, und am gleichen Tag gegen Anton Böhm aus Heidelberg wegen Totschlages, am 29. April gegen Otto Ritter aus Godesheim wegen Falschschieds, am 30. April gegen Hermann Nikolaus aus Trebslingen wegen Brandstiftung und am letzten Verhandlungstag die Strafsache gegen Bernhard Wöber aus Winaasheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die Verhandlungen finden unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Erb bzw. Landgerichtsrat Dr. Pfeiffer statt.

Aus der Saarpfalz

Kind im Bach ertrunken

Bolsanden (b. Kirchheimbolanden), 20. April. Am Samstagabend spielten die Kinder des Kreisbeschäftigten Kaufmann Kjaag am Bolsander Bach. Dabei fiel ein Spielball ins Wasser, den das jährliche Mädchen holen wollte. Es fiel dabei in den Bach das Schneewasser anaeschwollenen Bach und wurde eine große Strecke mitgerissen. Als man das Kind endlich abfangen konnte, war es schon tot.

Das Messer im Streit

Birmasens, 20. April. In der vergangenen Nacht kam es in einer Wirtschaft zu einer schweren Messerfehde. Der 40jährige Schuhfabrikant Bruno Schäfer verletzte dem 27jährigen Kaufmann Heinrich Schenkenberger, mit dem er in Streit geraten und dem er auf den Hof der Wirtschaft gefolgt war, mehrere Messerwunden in die Hüfte und in die Schulter. Schenkenberger wurde in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Schäfer macht Konowehr geltend.

In Rastatt ist die Festung . . .

Luftige Geschichten aus der alten Garnisonstadt / Alte Erinnerungen

„In Rastatt ist die Festung, und das ist Baden's Glück“ — so heißt es im schönen alten Lied vom Wäbner Land, so sangen es schon die Soldaten von Anno dazumal, selbst wenn sie von diesem großen Glück in Rastatts Mauern nicht viel verspürten. Rastatt, die Soldatenstadt, steht bei manchen, der seine Militärzeit dort verlebte, in nicht gar gutem Andenken. Und doch rühmen sie alle die Gemütlichkeit und Beschaulichkeit des Lebens, das sich wohl innerhalb der Festungsmauern, aber außerhalb der Kasernen abspielte, und mander ist darunter, dem das Soldatenleben an sich eine Quelle schöner Erinnerungen ist. Rastatt sah in seinen Kasernen und Straßen, Kasernen und Wirtschaftshäusern zu allen Zeiten ein bunt bewegtes Soldatenleben.

Hansjakob, der Schwarzwälder Erzähler, hat einen Teil seiner Studienzeit in Rastatt zugebracht, und schildert das bunt bewegte Soldatenleben Rastatts in den mannigfaltigsten Farben. Oesterreicher und „Badische“ standen hier in Sold und Dienst, und nicht immer sollen sie sich gut vertragen haben. Aber gemütlich waren die Oesterreicher, meistens Böhmen, ihre Regimentsmusik war weit und breit bekannt. Hansjakob, der nicht nur ein tüchtiger „Scholar“, in Rastatts Mauern, sondern ein lustiges Haus und ein gediegener Fecher war, hat mit manchem von diesen Soldaten des öfteren einen guten Trunk gehalten. Wenn er vom „Mohrreiter“, von der „Studentenkaserne“ beim Meyer Walter, von der „Gromerei“, von trunftrinken Ausflügen nach Neumühl und Stuppenheim erzählt, vom „Salmen“, von der „blauen Kay“, vom „Kalabrich“, dem ehemaligen Wohnviertel italienischer Arbeiter, meistens

Kalabresen, dann steigt der Zauber gemütlicher Kleinstadterhältnisse auf, und erzählt Schwarzen und Geschichten. Später, als die Oesterreicher abgezogen waren, und Preußen und Badener sich in den Besitz Rastatts teilten, ward innerhalb der Feste auch mannde Schlacht unter den einzelnen Regimentern und Landsmannschaften geschlagen.

Bieweit dies manchmal ging, konnte man aus einer Inschrift im „Goldenen Wagen“, einer bekannten Soldatenwirtschaft, ersehen, die lautete: „Bei Streitigkeiten bittet man Stühle und Gläser zu schonen. Hinter dem Ofen stehen die Knüppel.“ Noch in den Vier Jahren war das Singen in den Wirtschaften verboten, die einzelnen Waffengattungen und Landseute sangen Traktlieder, und bald war ein Streit vom Zaun gebrochen. Hatten die Preußen Patronen, so war es sicher, daß sie bei der ersten Gelegenheit die „Badischen“ arrestierten, umgekehrt war es natürlich ebenso. Einmal in jener Zeit, als die schweren Krümler noch in Rastatts Mauern lagen, soll an einem Sonntagnachmittag auf der Murgbrücke eine erbitterte Schlacht zwischen den Artilleristen, den „Bumfern“ und den Infanteristen, den „Artzschützern“ oder „Schollendopfern“ geschlagen worden sein, in der es viel blutige Köpfe und eine große Zahl nasser Soldaten gegeben haben soll. Die Wache ließ zurgerhand Generalmarsch schlagen. Die ganze Garnison wurde alarmiert.

Inmitten dieses Soldatenlebens — es waren immer mehrere tausend Mann in Rastatts Mauern — spielte sich ein Bürgerleben ab, das kaum irgendwo dieses Maß von Humor und Kleinadtromantik aufzuweisen hatte. Das Handwerk hatte dazumal einen goldenen Wo-

lufußes Wahl verschaffen konnte. Ein Schneewasserripperschloß kostete 16 Pfennige, und selbst der Herr General scheute sich nicht, von hier sein Weiper mit nach Hause zu nehmen.

Die Geschichten von Rastatt sind unerschöpflich, die Soldatengeschichten ebenso wie die Studentengeschichten, wenn auch die Rastatter Studenten, die Konfliktstüler, nur nach ihrer eigenen Meinung rechte Studenten waren. Und gerade aus den letzteren ist gar mancher tüchtige Mann hervorgegangen. Vielleicht war gerade die Betriebsamkeit und das Auf- und Abwogen in der kleinen und doch so wichtigen Stadt schuld daran, deren Bedeutsamkeit und Untrieb den Blick weiteten und den Verstand schärfen. Und selbst wenn es bei einem Schoppen einmal vorkam, daß einer des Guten zu viel getan hatte, wie jener Oesterreicher, der von Hansjakob heimgebracht wurde, so war es nicht schlimm, die Kleinstadt war in diesen Dingen groß, in ihren Mauern waren der Soldate viele, große und kleine, und niemand wäre es eingefallen, einem „Studenten“ zu jähren, wenn er gar einmal einen über den Durst getrunken hatte.

Und wenn im badischen Land vom Bodensee bis zum Main heute noch die Männer, die ehemals in Rastatt Soldat waren, zusammenfinden, nimmt das Erzählen von der „Soldatenstadt“ kein Ende. Zuletzt erklingt das Lied vom schönen Wäbnerland, von der Residenz Karlsruhe, von Rannheim, der Fabrikstadt, von den schönen Mädchen im Schwarzwald. Doppelt hell leuchten aber die Augen, wenn sie singen:

„In Rastatt ist die Festung, und das ist Baden's Glück.“
Dann hat auch die letzte Strophe dieses alten, nicht gerade hochpoetischen, aber volkstümlichen Liedes ihren echten und guten Sinn, hat ihn heute erst recht wieder, wenn sie singt und klingt:
Der Bauer und der Edelmann, das liebe Militär, — sie schaun einander freundlich an, und das ist Goldes wert.
R. F.

Schafft Lehrstellen!

Der man alle Kreise der Wirtschaft ergangene... den Schulentlassenen durch Vereinstellung... hat erfreulichem Maße großen Erfolg...

Mannheim jubelt seinen Soldaten zu

Der feierliche Einzug der Truppenteile unserer Garnison bildet das große Ereignis am Geburtstag des Führers

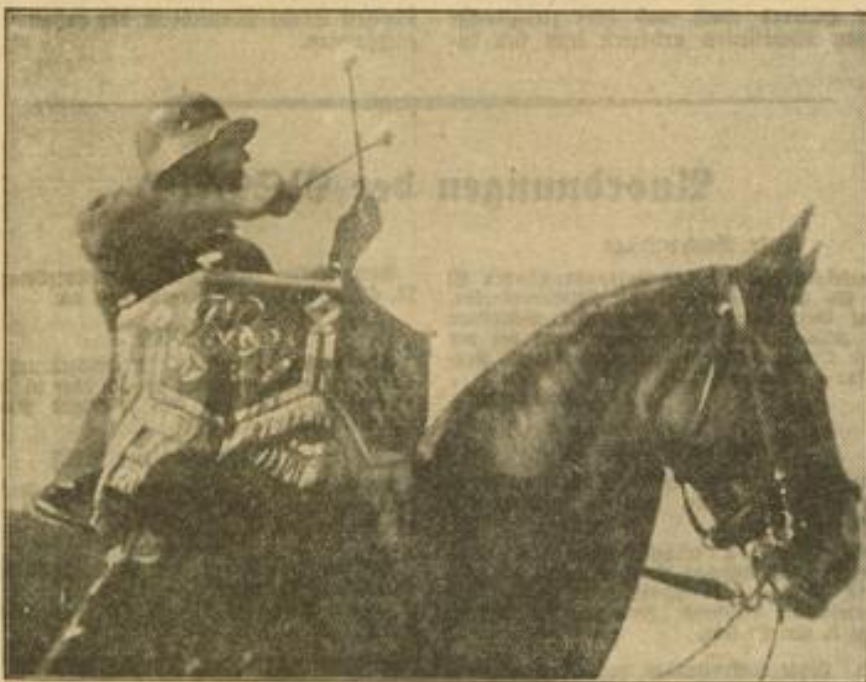
Es hätte keines Hinweises bedurft, am Geburtstag unseres Führers der Truppe... der inneren Verbundenheit durch reiche Beklagung Ausdruck zu geben...

Ein buntbewegtes, festliches Bild, das sich dem Auge des Beschauers darbietet... Herzen der Mannheimer höher schlagen ließ.

In Erwartung

Eine Stunde vor Beginn des großen Aufmarsches unserer Truppen hatten wir uns zur Fahrt durch die Stadt aufgemacht...

Plan. Allmählich reichten sich die Erwachsenen an. Sechs bis zehn Kopf hoch hintereinander... Da es den Voraussehenden nicht verborgen bleiben konnte...



Ein Kesselpauker hoch zu Ross. (Aus „Triumph des Willens“.)

Da bekannt war, daß sich die Truppen vor dem feierlichen Einzug auf dem kleinen Exerzierplatz aufstellen würden... hatten sich dahin Laufende auf den Weg gemacht...

Einzug der Truppen

Bei strahlendem Sonnenschein setzte sich die Spitze, die aus einer Abteilung berittener Offiziere bestand... in Bewegung. Hinter der Regimentskapelle fügten sich die verschiedenen Truppengattungen an...

Richtlinien für die Urlaubsregelung 1936

Amtliche Mitteilung des Treuhänders der Arbeit für Südwestdeutschland

Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat in seinem letzten Bericht für das Jahr 1935 folgende Feststellungen getroffen: Im Jahre 1935 haben insgesamt 19 Millionen arbeitende Menschen einen bezahlten Urlaub erhalten...

Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland hat in seinen amtlichen Mitteilungen Nr. 7, Seite 49, vom 1. April 1936 Richtlinien für die Urlaubsregelung herausgegeben...

Auch im Jahre 1936 wird das nationalsozialistische Deutschland wieder für die Erholung seiner schaffenden Volksgenossen Sorge tragen...

Für die Jugendlichen ist eine besondere Regelung getroffen und sind die Urlaubsansprüche für Jugendliche folgende:

Table with 2 columns: Age group and Number of working days. Rows include: 14 and 15 years (12 days), 16 years (10 days), 17 years (8 days), 18 years (6 days).

Dies ist der Anspruch bereits nach viermonatiger Betriebszugehörigkeit entstanden. Wenn der Urlaub in einem Freizeittage der Hitlerjugend verbracht wird...

Das der Urlaub ein bezahlter ist, braucht ja nicht besonders dargelegt werden. Es wird jeweils die Vollarbeit des achtstündigen Arbeitstages vergütet...

Es wird versucht werden, einen Gedankenaustausch zu pflegen zwischen Leitung, Lehrkräften und Schülern, um so stets Frühling mit allen Beteiligten zu haben...

Im nationalsozialistischen Staate ist die Freizeitgestaltung kein leeres Versprechen geblieben. Die Möglichkeit, in Urlaub zu gehen...

Wie der neue Hotelgutschein aussieht

Ein kleines blaugraues Heft, etwas größer als das bekannte RHB-Fahrtscheinheft... das neue RHB-„Hotelgutschein“, der ja stets nur über Mehrzahl aufritt...

Rationaltheater. Heute, Montag, beginnt der Vorverkauf für eine Reihe von wichtigen Vorstellungen...

Die Vorstellungen sind: „Die Wälschlerin“ am Sonntag, 26. April; „Die Wälschlerin“ am Sonntag, 26. April; „Die Wälschlerin“ am Sonntag, 26. April...

DAF-Arbeitschule und ihre Aufgaben

Abschluß der erfolgreichen Wochenendtagung der DAF-Arbeitschule

Nach der Rede des Pa. Dr. Roemelt (Verlin) und dem harmonisch verlaufenen Kameradschaftsabend am Samstag nahm die Tagung der Lehrkräfte an der Arbeitschule der DAF in Mannheim am Sonntagvormittag um 9 Uhr ihren Fortgang...

Die Tagung der Lehrkräfte an der Arbeitschule der DAF in Mannheim am Sonntagvormittag um 9 Uhr ihren Fortgang... nach dem harmonisch verlaufenen Kameradschaftsabend am Samstag...

Der neue Deutsche Fußball-Bund

Abchluss einer 36jährigen Bundesarbeit

Der zum Zwecke der Eingliederung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in Berlin veranstalteten Versammlung des Deutschen Fußball-Bundes wohnten verdiente Männer der deutschen Fußballbewegung, wie Geheimrat Hüppe, Ehrenpräsident Hingje, Professor Wagner (Danzig), Professor Heiner, Notar Oyl und der vielfache Nationalspieler der Vor- und Nachkriegszeit, Adolf Jäger, bei. In Anwesenheit des Stellvertreters des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, gab Sachamtsleiter Linnemann einen kurzen Abriss der 36jährigen Geschichte des Bundes und wies auf die besondere Bedeutung des Tages hin. Die Einigung, die nun vollzogen werde, führte Linnemann aus, sei schon immer von dem Deutschen Fußball-Bund anerkannt worden. Er begrüßte daher die Eintragung des Deutschen Fußball-Bundes als Sachamt Fußball in die geschlossene Front des DMR. Zur Pflege und Stärkung des internationalen Spielverkehrs bleibe jedoch der Deutsche Fußball-Bund in geänderter Form erhalten. Der Bund wird künftig nicht mehr eine Vertretung der Vereine sein, sondern sich aus per-

sönlichen Mitgliedern zusammensetzen, die vom DMR-Führer berufen werden. Der Personalrat umfasst den gesamten bisherigen Vorstand, den Beirat, die Sachamtsleiter und Männer, die sich ein Verdienst um den Fußballsport erworben haben. Nach Genehmigung der erforderlichen Satzungsänderungen wurde in den Berichten, die Professor Glaser, Bundeslehrer Dr. Cio Ketz, Rechtswart Schmidt (Hannover), Gruppensportwart Holz (Berlin) und Jugendführer Dr. Erbach erstatteten, ein breites Zeugnis abgelegt von dem Willen und Erforten des deutschen Fußballsportes im Dritten Reich. Noch nie waren die sportlichen Erfolge so groß wie in den drei Jahren der nationalsozialistischen Regierung. Die Rechts- und Erziehungsfrage hat sich bereits dahingehend ausgewirkt, daß die Straffälle seltener und der kulturelle und ethische Wert des Fußballspiels als Leibesübung mehr und mehr vorhanden wird. Die wertvolle Arbeit an der Jugend wird einmal durch den Zuwachs von 100.000 Jugendlichen und den Eingang des männlichen Spiels an den höheren Schulen bewiesen.

Salem-Schloßhüter bei König Eduard

Nach der erfolgreichen Verteidigung des Wambolfs bei den Schülerwettkämpfen in London wurden die Schüler der Schloßhüter Salem (Wodense) von König Eduard in Schloß Windsor empfangen. Der König sprach mit jedem Mitglied der Mannschaft über ihre Leistungen bei den Wettkämpfen.



Weltbild (M)

Deutsche Schüler siegen in London

Der Schüler Merz von der Schloßhüter Salem (Wodense), die sich an den internationalen Schülerwettkämpfen in London beteiligte, wurde mit 59,92 Meter, Sieger im Speerwerfen. Die Leistung entspricht einem neuen englischen Schloßrekord. Merz gewann außerdem das Diskuswerfen mit 37,63 Meter und wurde mit 1,70 Meter Zweiter im Hochsprung.

Die Mannheimer Mai-Pferderennen

Auch die Altersgewichtsklassen vorzüglich besetzt

Wenn es an einem Rennplatz keine eigene Trainingszentrale gibt, ein Verein also ausschließlich auf auswärtige Rennungen angewiesen ist, kann man im allgemeinen die Erwartungen nicht allzu hoch schrauben. Im Gegensatz zu dieser Regel sind jedoch die Rennungen auch für das abwechslungsreiche Rahmenprogramm der Mannheimer Rennen sehr gut ausgefallen. Die Ställe aus dem Reich haben großes Interesse gezeigt, wie der vor einigen Tagen stattgefundene Rennungsabschluss für die Altersgewichtsklassen erkennen läßt, bei dem für 16 Rennen 281 Unterschriften abgegeben wurden. In mehreren Nachrennen des Rahmenprogramms wird voraussichtlich sehr guter Sport geboten werden. Das gilt vor allem vom St. Jager-Rennen über 1200 Meter, am Saarpfalztag, für den einige große Ställe, die sich wohl am Großen Saarpfalz-Preis beteiligen werden. Unterschriften abgegeben haben. Hier erscheinen z. B.: Der Wind, Immer weiter, Gratianus, Rasthofer Husar, Limperich, Roman, Elmeter, Belas, Kamaldina, Frauenode, Hofoper, Meister und Azolin, also auffallend gute Klasse. Die übrigen kleineren Ereignisse auf der Platte lassen sich mit diesem Rennen nicht vergleichen. Immerhin wurden für den Öffnungstag im Rosengarten-Rennen Reichsbetrolb, Groll, Rogul, Robinson und Stobno, im Waldpark-Rennen Azolin, Kamaldina, Sagius, Oberhaupt, Kerres, Freiherr und Imperator, im Lindenhof-Rennen am Dienstag Aurel, Azolin, Fensterparade, Stäuffen und Sagius engagiert. Zahlmäßig sehr gut schnitt mit 22 Unterschriften das Plattenrennen der Reiterinnen am Saarpfalztag ab.

Da in Mannheim der Hindernissport immer besonders gepflegt wurde, laufen die Rennen zwischen den Platten bei den Ställen viel Anklang. So erhielt das Odenwald-Jagdrennen am Öffnungstag 22 Anmeldungen, u. a. für Rosentrieg, Asagai, Mahaboh, Elm, Lohma, Stahlhelm, Harrietta, den Münchener Überraschungsteiger Feuerheld, Jidutta und Remind. Besonders hat sich also der Stall Mithras ins Zeug gelegt. Der zweite Tag ist mit der Badenia ein Tag der Amateure. Im Riese-Gedächtnis-Jagdrennen bringt er ein weiteres Amateurrennen, das mit 28 Unterschriften glänzend abschnitt. In besseren Stieplern sind Champaaner, Steinbrunn, Wita, Mahaboh, Jungfitter, Stahlhelm, Elm und Barcelona zu erwähnen. Ein Teil dieser Pferde erscheint auch im Graf-Hold-Jagdrennen am gleichen Tage, einem Offizierrennen. Noch bessere Klasse ist für das Saarbrücken-Jagdrennen am Schlußtag in Betracht gezogen worden, denn unter seinen 23 Pferden befinden sich Gemma, Goal, Rosentrieg, Hanslein, Ziora, Lohma, Stahlhelm, Harrietta, Ordensritter, Einheitsstall und Remind. Das SS- und SA-Dienstpferde-Rennen, die am ersten und zweiten Renntag die Namen deutscher Freiheitskämpfer tragen, nämlich das Horn-Wessell-Herden-Rennen und das Schlageter-Herden-Rennen, wie auch das Schlufrennen des Meetings, der Preis der 13. SS-Reiterstandarte erhielten je neun Unterschriften, deren Träger wohl alle am Ablauf erscheinen werden. Im ganzen kann man also mit dem Rennungsabschluss für Mannheim sehr zufrieden sein; es wird guter Sport in Aussicht gestellt.

Fußball-Weltmeisterschaft erst 1938

In Paris beschäftigte sich am Wochenende der Arbeitsausschuß des Fußball-Weltverbandes (IFA) mit der Frage der nächsten Fußball-Weltmeisterschaft, die bekanntlich der französische Verband anlässlich der Pariser Weltausstellung 1937 veranstalten wollte. In Ermangelung eines geeigneten großen Stadions, das die Franzosen erst noch bauen wollen, wurde der Beschluß gefaßt, die für 1937 ge-

plante Weltmeisterschaft auf das Jahr 1938 zu verschieben. Alle näheren Einzelheiten werden auf der IFA-Tagung am 13. und 14. August in Berlin erörtert.

Reitturnier in Rizza

Nach zweimalliger Verlegung begann am Sonntag das Internationale Reitturnier in Rizza. Bei gutem Wetter hatten sich zu den Öffnungsprüfungen nicht weniger als 2000 Zuschauer einfinden, die zwei Schweizer Reiter in den Hauptwettkämpfen erleben. Spm. Mettler gewann mit Durmitor in der Tagesbestzeit von 1:17 und einem fehlerlosen Ritt den Preis der Hoteliers vor Irelandt Dyon unter Ept. Aern (Irland) und Elveto unter Ept. Durand. Im Barrierefahren siegte Corona unter Spm. Muralt (Schweiz). Eimerik Pace unter Ept. O'Dover und R. Frank unter Lt. Doles (Tschchoslowakei) teilten mit je vier Fehlern den zweiten Platz.

Hockey

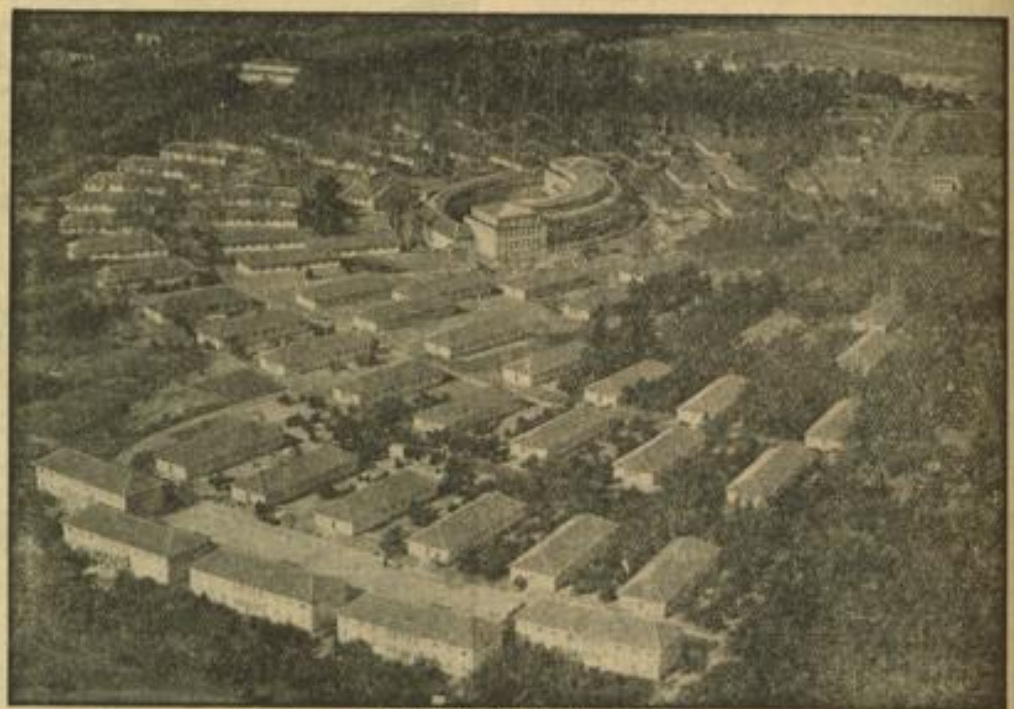
Schüler-Turnier in Heidelberg

Am Wochenende fand in Heidelberg auf dem Platz des Heidelberger Hodeclub ein Schüler-Turnier im Hockey statt, an dem neben den Mannschaften des Gymnasiums Karlsrude, der Oberrealschule Heidelberg, des Realgymnasiums Schwetzingen, des Mannheimer Gymnasiums auch die „Scorpians“ London, eine gute englische Schülermannschaft, teilnahmen. Die Engländer, die mit zwei Vertretungen antraten, konnten mit ihrer Eist fünfmalige Spiele für sich entscheiden. Ergebnisse:

Heidelberg — Scorpians 1. 0:2; Karlsrude — Scorpians 2. 0:4; Scorpians 1. — Mannheim 6:1; Scorpians 2. — Heidelberg 1:4; Heidelberg 2. — Schwetzingen 0:3; Mannheim — Scorpians 2. 3:0; Karlsrude — Scorpians 1. 0:2; Schwetzingen — Scorpians 2. 0:5; Mannheim — Heidelberg 1:2; Heidelberg 2. — Karlsrude 1:1.

Studs Rekorde anerkannt

Nach Prüfung der Unterlagen hat die IFA die von Hans Stud am 23./24. März auf der Reichsautobahn Frankfurt-Heidelberg mit seinem Auto-Union-Rennwagen aufgestellten Geschwindigkeitsrekorde anerkannt.



Neue „Weltstadt“ im Grunewald. Luftaufnahme des „Olympischen Dorfes“ mit dem ringförmigen Verwaltungsgebäude im Mittelpunkt. Das fertiggestellte „Olympische Dorf“ liegt 14 Kilometer vom Reichssportfeld entfernt bei Düberritz und bietet den Olympiakämpfern von 81 Nationen eine ideale Wohnstätte.

Fest des deutschen Sports / Gesundes Volk durch Leibesübungen

Unter dem Motto „Gesundes Volk durch Leibesübungen“ veranstaltete der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen am Sonntag seine erste Festveranstaltung in der Reichshalle zu Berlin. Das festliche Haus war überfüllt, die gefüllten Ränge und das weite Oval der staggengeschmückten Riesenhalle boten ein glänzendes Bild.

320 Männer, Frauen, Knaben und Mädchen der verschiedenen Sachamts des Reichsbundes für Leibesübungen, der Heeresportschule Wambold, des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der hannoverschen Mutterschule sowie 20 Sportlehrer und -lehrerinnen und die Deutschlandriege des Sachamtes Turnen wirkten mit.

Die Jüngsten machten den Anfang. Nach der „Baterländischen Overtüre“ von Max Rieger wurde die Halle verdunkelt. Ein Lichtkegel bligte auf, und dann zeigten die Kinder im frohen Spiel Körperübungen mit lustigem Einschlag. Die 17- und 18jährigen zeigten Bodenübungen, Sprünge an den Kästen, Pferden und am Bod, schöne körperliche Gewandtheit und Beweglichkeit. Raum waren sie verschunden, da traten 100 Frauen der Mutterschule auf, die einen Auschnitt „Deutsches Turnen“ gaben, das für die Olympischen Spiele gedacht ist. Ein neues Bild entstand.

Der zweite Teil der Vorführungen, der durch das musikalische Vorspiel aus dem 3. Akt von Wagners „Lohengrin“ eingeleitet wurde, fand unter dem Leitwort: „Leibesübungen schafft unser Volk Kraft, Mut und Schnelligkeit“. Die Heeresportschule machte den Beginn. 200 Mann zeigten Gymnastik mit und ohne Gerät und gaben einen Auschnitt aus der körperlichen Ausbildung unserer Soldaten, der durch die Einbeziehung der Durchführung die Zuschauer zu begeistertem Beifall hinriß. Dann kamen die Leichtathleten, die ein Lauftreiben vorführten und später noch einmal mit einer Staffe über

10x1 Runde und einem 60-Meter-Hürdenlaufen die Vielseitigkeit ihres Leistungsgebietes bewiesen. Bei den Ringern und Boxern interessierten vor allem die vorbereitenden Übungen. Klott und lebendig wurde diese Schule durchgeführt. Reichen Beifall ernteten dann vor allem die Federballspieler und das Tischschießen der Turner. Er heilarte sich aber noch, als die Deutschlandriege mit Vels, Rod, Stiefens, Fren, Lorenz, Sandros, Schwarzmann, Stangl und Winter die hohe Schule des deutschen Kunstturnens am Red vorführten.

Unter dem Motto „Leib, Geist und Seele werden stark und froh durch Leibesübungen“ fand der dritte und abschließende Teil, der durch einen Tanz von 500 jungen Turnerinnen eingeleitet wurde. Dann kam das Kampfspiel zu seinem Recht: 30 Jungen des Sachamtes Fußball führten Fußballspiele vor und dann kam für viele Zuschauer etwas Neues: das Basketballspiel, das bekanntlich in das Programm der Olympischen Spiele aufgenommen worden ist. Eine deutschamerikanische Studentenmannschaft spielte in dem zweimal fünf Minuten währenden Spiel über die Heeresportschule Wambold mit 9:6, nachdem vorher noch die Turnen in einem Spiel die Schönheiten des Fußballkampfes gezeigt hatten. Ein Schlusssatz aus der Vorkühnung „Deutsche Turnen“ ließ den sportlichen Teil des herrlich gelungenen Festes ausklingen.

Sämtliche Teilnehmer marschierten dann ein. Der Hiasanmarsch in der Mitte wurde von den Turnerinnen umfäumt und hieß die Fahne des Reichsbundes empor. Tausende und aber Tausende Augenpaare folgten ihr voller Begeisterung, als sie langsam höher und höher stieg. Und dann schwebte das Symbol der Einheit der deutschen Leibesübungen über der Renne. Reichssportführer von Tschammer und Osten erariff das Wort zu folgender Ansprache: Deutsche Männer und Frauen! Es mag für

viele überraschend gewesen sein, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen wenige Monate vor dem Beginn der Olympischen Spiele zu dieser großen Kundgebung aufgerufen hat. Allein zwei Umstände machten diese festliche Veranstaltung erforderlich.

1. Die gewaltige Einigungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung hat es vermocht, die ebendies in viele Verbände zerplutterte deutsche Turn- und Sportbewegungen zu inniger und völliger Vereinigung zusammenzuführen. Am gestrigen Tage haben die zuständigen Führer der Verbände durch freiwillige, mutige und großzügige Entschlüsse den Weg zu dem einen und einzigen Bund aller leibesübenden Deutschen freimacht. Mit diesem Entschluß haben vier Millionen Menschen ihre alte Gemeinschaften aufgelassen und haben sich auf Geheiß und Weisung hineingesetzt in die große Volksgemeinschaft des Reichsbundes. In dieser historischen Stunde des Opfers aller Leibesübenden verhalten sich und sind das mitteilende Erlebnis eines feierlichen Geschehens und die unüberwindliche Gewißheit, daß dieser Schritt nicht Aufgabe, sondern Beginn eines größeren Wertes ist.

2. In der ganzen Welt streiten im Sport, wie überall, zwei Prinzipien um die Vorrangstellung, das Material und das Geiste. So haben die einen in Olympischen Spielen nichts anderes als ein Reizentwerfen mit phantastischen Rekorde und sensationellen Ergebnissen die anderen große Kulturmanifestationen. Es ist uns, den Trägern der Olympischen Aufgaben in Deutschland, eine unabweisbare Pflicht geworden, demonstriert zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibesübungs- welle, sondern diese Kultur selbst. Unser Leber und tiefster Gedanke dabei war das Volk in Leibesübungen, wie es Friedrich Ludwig Jaen vor mehr als hundert Jahren erträumt hat. Damals standen der Verwirklichung dieses Ziels unüberwindliche Widerstände des politischen Lebens, aber auch solche weltanschaulicher Entwicklung entgegen. Heute hat die Tor Wäuff Hinters beide Hindernisse aus dem Weg geräumt. Der

Führer hat ein Reich geschaffen. Das Volk hängt mit einer einzigen Liebe an. Die wenigen Überlebenden aus Turner und Sportler das Gefühl heiliger Verpflichtung gegenüber dem Namen, der Johns Traum und aller großen Geister Leben erfüllt hat. Wenn wir dabei heute, am Vorabend seines Geburtstages, in tiefer Verehrung des Führers gedenken, so ist das ein Bekenntnis unserer unüberwindlichen Treue, zugleich auch ein Gebnis, von unserem Wert der Leibesübungen unseres Volkes niemals zu lassen.

Und nun Männer und Frauen, dort unten heben 300 Aktive. Die gesamte Führerschaft der deutschen Turn- und Sportbewegung ist auf den Rängen dieser Halle versammelt. Der Führer hat unterem jungen Reichsbund eine Flagge gegeben. Vor ihr ist ihr Licht, so rot das Feuer der Verpflichtung in uns brennt, weiß ist das Licht, so rein und weiß wie unser Leben. Einen Adler trägt die Flagge als Symbol unserer himmelstürmenden Begeisterung und das Herz der Fahne unseres Bundes ist das Völkertag, das Zeichen des ewig verjüngenden Lebens unseres Volkes. Dieser Fahne in Kraft und Stärke die Treue zu halten, unter ihr unverwundlich zu marschieren und ewig untereinander, unter ihr unserem heiligen Volk zu dienen, golden wir. Erhebt die Hände zum Gruß: Heil Fahne!

Das Deutschland, und Fort-Wessell-Vid beendeten die erhabende Kundgebung.

„Haus des Sports“ in Frankfurt

Seit 15. April befinden sich die Geschäftsräume des Beauftragten des Reichssportführers für den Gau Südwes im „Haus des Sports“ in Frankfurt am Main, Fürstbergstraße 21. Hier befinden sich alle Verwaltungsstellen der Gauführung, sowie die der Sachamts Fußball, Turnen und Kanusport. Die vorgenannten Leiter sind auch telefonisch unter 70 441 zu erreichen.

Auslandsauf

Die Reichshalle für die Konkreten Teilnehmer zur erhalten.

Wei

bei der 20

Wie der 20. April 1938 bei dem Reichshalle... (text continues with details about the event and participants)

Inderschoff

Die der 20. April 1938... (text continues with details about the event)

Wie der 20. April 1938... (text continues with details about the event)

Lebertragung

Rachem, wie die... (text continues with details about the event)

Wie der 20. April 1938... (text continues with details about the event)

Vereinheitsl

Einheitliche Kund...

Der Reichshalle... (text continues with details about the event and participants)

Frankf

Effektions

Festveranstalt Werte... (text continues with details about the event and participants)

